

# Saturn: Zorn nimmt zu

**Betrifft:** Die Blockade eines Saturn-Elektromarkts neben dem Fürther Kulturforum durch vier Parkplätze.

Es ist einfach unglaublich, wie es eine Minderheit in Fürth schafft, sich gegen die primären Interessen der Stadt und ihrer Bevölkerung zu stellen. Es ist unglaublich, wie es gelingen kann, dass erkennbare eigennützige Interessen wichtige strategische Entscheidungen auszuhebeln im Stande sind. Es ist unglaublich, wie ein Gebäude wie das Kulturforum erhalten muss, wenn es darum geht, in der Nachbarschaft ein modernes Geschäftsgebäude zu bauen. Es ist unglaublich, wie es einen Richter geben kann, der sich in völliger Verkenning der aktuellen Situation gegen dringend notwendige Arbeitsplätze und verbesserte Steuereinnahmen der Stadt aussprechen kann.

So ein Prachtbau ist das Kulturforum nun auch nicht, dass es nicht ein modernes Einkaufszentrum verkraften könnte. Andere Städte, wie zum Beispiel Nürnberg und Erlangen, haben es doch auch geschafft, in harmonischer Weise Alt mit Neu zu verknüpfen. Außerdem dürfte eine Firma Saturn das Umfeld aufwerten, indem es Parkplätze und Grünanlagen schafft und diese auch in Ordnung hält. Heute ist das Gelände, unbefestigt, holprig und mit Zigaretten- und Papierabfällen übersät, alles andere als eines Kulturforums würdig.

Ich kann nur hoffen und wünschen, dass die Firma Saturn nicht noch abspringt und die Mehrheit der Stadtbevölkerung sich gegen eine fehlgeleitete Minderheit durchsetzt.

*Reinhard Stadler,  
Fürth*

Bravo, Herr Foerster. Nun fällt mir aber ein gewaltiger Stein vom Herzen. Wie bin ich froh, dass es noch solch aufrichtige Kämpfer für das Gute auf der Welt gibt wie Sie, Herr Foerster. Als echter Fürther und engagierter Bürger haben Sie längst erkannt, dass in der Fürther Innenstadt akute Parkplatznot herrscht.

Jawohl, kämpfen Sie um die letzten vier Parkplätze. Wäre ja 'ne Schande wenn diese durch eine Zehn-Millionen-Euro-Investition des Elektrogeizers Saturn zunichte gemacht werden. Und die entstehenden rund 80 Arbeitsplätze können Sie ja locker kompensieren, indem Sie gönnerhaft vier Parkplatzwächter einstellen. Klar, da

bleibt 'ne Differenz von 76, aber in Zeiten mit rund fünf Millionen Arbeitslosen spielen die ja keine Rolle. Gewerbesteuer? Ja, richtig. Aber auch da beweisen Sie Weitsicht und wissen ja, dass Saturn wohl auch hier seinen Slogan „Geiz ist geil“ in die Tat umsetzt und die Stadt im (Geld-)Regen stehen lässt.

Ach gäbe es nur mehr Foersters auf dieser Welt – oder zumindest in Fürth. Dann bräuchten wir uns um die Zukunft keine Sorgen machen. Lästige Unternehmen, die ja nur kauflustige Kunden aus dem ganzen Umland nach Fürth locken würden, siedeln sich in Nürnberg an und lassen Fürth in Ruhe. Arbeitslose sparen sich dadurch auch nervende Bewerbungsschreiben und können sich ganz den Hartz-IV-Unterlagen widmen.

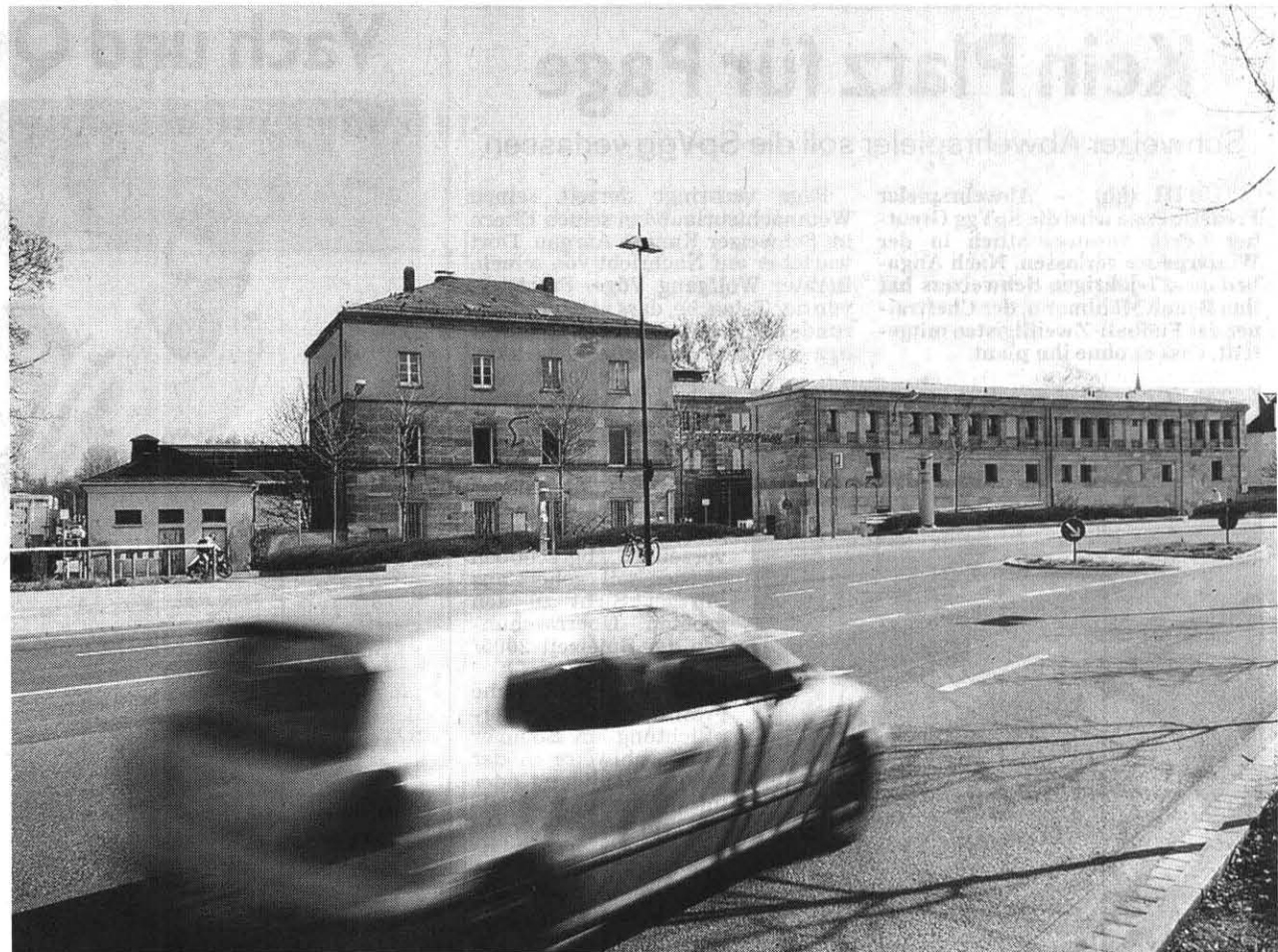
Ja, und zu guter Letzt kommen wir ins Guinness-Buch der Rekorde als Stadt mit den meisten Privatparkplätzen. Eine Frage: Wer braucht die denn? Ja richtig, die vielen lästigen Kunden, die mit der U-Bahn nach Nürnberg zum Einkaufen fahren. Und natürlich auch die Saturn-Mitarbeiter – aber nur die, die in Nürnberg arbeiten. Ein echter Schelm wäre das, der Ihnen, Herr Foerster, bei all dem Wohlwollen gegenüber der Kleeblattstadt Böses oder gar rein private Interessen unterstellt.

*Willi Ebersberger,  
Fürth*

Ästhetisch und städtebaulich unakzeptabel wird der Entwurf genannt. Wo war die Bürgerinitiative, als die Entwürfe für die Polizeidirektion oder den Kursana-Komplex vorgestellt wurden? Wie sollte eine großflächige Alu-Glas-Trespa-(oder Sandstein)Fassade diesen jetzt schon unansehnlichen Platz noch unansehnlicher machen?

Wer fährt mit einem vor Freude springenden Herzen die Kapellenstraße entlang, nur um einen Blick auf die wunderschön renovierte Fassade des Schlachthofs zu erhaschen? Wer würde nicht gerne 20 Meter weiter zu seinem Parkplatz laufen, mit dem Wissen im Hinterkopf, dass wenigstens 60 seiner Mitbürger einen festen Arbeitsplatz haben und die Stadt, in der man lebt, die Neuverschuldung nächstes Jahr geringer halten kann.

Freilich ist es sehr hervorzuheben, was Herr Foerster aus der Foerstermühle gemacht hat: Er hat sie gerettet. Doch was ist noch zu retten an dieser Stelle? Zu spät! Siehe Kursana-Kom-



Neben dem renovierten Sandsteinbau des Kulturforums sollte der Elektromarkt nach dem Willen der Stadt entstehen. Doch jetzt ist das Projekt in Frage gestellt.  
Archivfoto: Günter B. Kögler

plex inklusive Hotel, Reifen-Lorenz nebst „Do it yourself“-Autowaschanlage (von Montag bis Samstag 24 Stunden geöffnet), der Aufzug zur U-Bahn mit angrenzendem Warthäuschen, und zu guter Letzt unsere wunderschöne Stadthalle nach „altem“ Baustil. Unser Aufruf an alle Fürther: Seht Euch die Ecke an und tut Eure Meinung durch einen Leserbrief kund.

*Petra Müller und Albert Gemmel,  
Fürth*

„Eigentum verpflichtet.“ Das steht klipp und klar in unserem Grundgesetz, und das Grundgesetz ist eigentlich Leitlinie für alle Gesetze und für die gesamte Rechtsprechung. Leider ist das nur hehre Theorie, denn in Wirklichkeit verpflichtet Eigentum in unserem Staat nicht nur zu nichts, es darf sogar zum Schaden der All-

gemeinheit benutzt werden. Da verhindert ein Fürther mit dem Segen eines Richters, dass 80 Arbeitsplätze entstehen können. Dabei wird der Fürther gar nicht enteignet, sondern es wurde ihm für seine vier gepachteten Parkplätze ein adäquater Ersatz angeboten. Er hätte also gar keinen materiellen Verlust.

*Günther Oelschlegel,  
Fürth*

Es ist unglaublich, was ein selbst ernannter Städteplaner Foerster mit seiner Bürgerinitiative bei uns anrichten kann. Da wird wegen ästhetischer Vorstellungen 80 arbeitslosen Familien die Rückkehr zu normalen Lebensumständen verweigert.

Die Aktion hat ja schon positive Ergebnisse gebracht. Die Firma Saturn hat sich bewegt. Vielleicht wäre

durch geschickteres Verhandeln mehr herauszuholen gewesen. Aber man kann doch nicht glauben, dass der eigene Entwurf zu 100 Prozent realisiert wird.

Herr Foerster will den Ausblick aus seinem Fenster nach eigenen Vorstellungen gestalten. Und die aus seiner Umgebung zusammengesuchte Bürgerinitiative geht ihm auf den Leim, oder ist sie von ihm abhängig? Nicht nur der Richter ist zu kritisieren, der Knackpunkt ist der Egoismus des Herrn Foerster.

Man müsste einen Sternmarsch von Arbeitslosen zur Kanzlei des Herrn Foerster organisieren, um ihn von seiner Ignoranz abzubringen und ihm vor Augen führen, wo in der heutigen Zeit die gesellschaftlichen Probleme liegen.

*Karl Lang,  
Fürth*